

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 101 [i.e. 103] (2020)
Heft: 3: Korrekt : über den Umgang mit Minderheiten, Mehrheiten, Spinnern, unserer Sprache, Opfern, Tätern, Symbolen und Geschichte

Buchbesprechung: Die fallen des Multikulturalismus [Cinzia Sciuto]

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ne, und mir daraus eine neue Identität gestrickt. Ich habe nur das Schöne aus meiner Heimat, nur das Gute aus der Erziehung meiner Eltern in meine neue Identität eingeflochten. Aber natürlich auch viel zurückgelassen. In unserem Stück streifen wir an einer Stelle zum Beispiel eine traditionelle tadschikische Decke ab und stehen anschliessend einen Moment lang wie «nackt» da. Wenn man alles hinter sich lässt – auch die einengende Religion – dann ist man nackt. Man braucht Alternativen, psychologisch, seelisch, menschlich, sozial. Dieser Prozess, den ich selbst durchgemacht habe, ist sehr schwierig und hart.

Du erwähnst die Religion: Welche Rolle spielt sie in «Metamorphose»?

Makhina und ich wollen den Islam kritisieren. In seinem Namen geschieht viel Gewalt in unserer Region. Kritisiert man als Schweizer oder Schweizerin den Islam, landet man ganz schnell in der rechten Ecke. Aber unsere Dramaturgin hat richtig angemerkt: «Ihr habt als Frauen, die in eine muslimische Gesellschaft hineingeboren wurden, andere Freiheiten.» Wir wollen die Gewalt und die Dogmen innerhalb unserer Religion infrage stellen – vor allem gegenüber Frauen. Unser Theaterstück ist auch als Zeichen zu verstehen an die Frauen, die in die Schweiz migriert sind, sich zu befreien. Aber die Selbstbefreiung braucht viel Zeit und noch mehr Mut. Denn das Kollektiv ist in muslimischen Gesellschaften viel wichtiger als das Ich. Darum ist es schwieriger, sich zu lösen.

Ich sage immer: Den Islam haben Männer erfunden, Frauen aber erhalten ihn. Viele Frauen hinterfragen das Unrecht, das ihnen widerfahren ist, nicht. Und sie geben es weiter an ihre Töchter.

Das klingt pessimistisch.

Soll es aber nicht. In meinem Beruf als Dolmetscherin übersetze ich oft für muslimische Frauen, die häuslicher Ge-

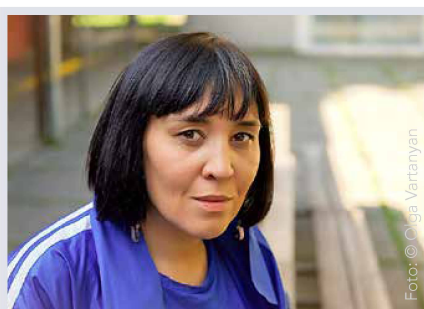
walt ausgesetzt sind. Häufig versucht die hiesige Diaspora zu vermitteln, statt dass die Frauen gleich zur Polizei gehen oder sich an Fachstellen wenden. Den Frauen wird gesagt: Sei doch geduldig, dann ändert er sich vielleicht. Die Verantwortung für die Gewalt wird den Frauen aufgeladen, nicht den Männern.

Was sagen denn die Männer dazu?

Wenn ich mit manchen Männern aus meiner Sprachregion spreche, beklagen sie sich oft, dass ihre Frau hier in Europa plötzlich eine Stimme hat. Richtig so, antworte ich dann. Bei meiner Arbeit als Dolmetscherin sehe ich aber auch, dass sich viel bewegt: Die afghanischen Mädchen beispielsweise, das sind sehr kluge, aufgeweckte Powergirls, die werden mal die Welt regieren. Die sagen: Ich will nicht werden wie meine Mama. Das gibt mir Hoffnung. ■

Die Freidenker-Vereinigung fördert das Stück, das bereits das Halbfinale des Theater-Nachwuchswettbewerbs «Premio» erreicht hat. Das Finale findet am 19. September statt.

Die Premiere von «Metamorphose» ist am 18. November im Tanzhaus Zürich. Alle Aufführungsdaten finden Sie auf der letzten Seite dieser Ausgabe oder auf www.rebelle-art.ch



Zarina Tadjibaeva wurde 1975 in Duschanbe, Tadschikistan, geboren. In der Schweiz ist sie als Theater- und Filmschauspielerin sowie Sängerin tätig. Zarina ist Dolmetscherin für Russisch und Persisch. Seit 2018 ist sie Solo-Darstellerin in der One-Woman-Show «Verschtehsch?» und «Zarina zeigt den Vogel».

BUCH | TIPP

Die Fallen des Multikulturalismus

Die Gesellschaften Europas, in denen wir heute leben, werden zunehmend komplex. Ethnische, religiöse und kulturelle Konflikte durchziehen sie und machen eine Suche nach neuen Entwürfen des Zusammenlebens erforderlich. Will eine Gesellschaft kulturelle Vielfalt und Persönlichkeitsrechte unter einen Hut bringen – das zeigt Cinzia Sciuto in ihrem Buch –, muss sie zwischen Staat und Religion unterscheiden. Sie muss laizistisch sein. Laizität ermöglicht den diversen Spielarten von Religionen und Weltansichten erst, in einer pluralistischen Gesellschaft nebeneinander zu existieren. Sie garantiert auf der einen Seite die Religionsfreiheit, gleichzeitig legt sie jedoch Prinzipien fest, von denen nicht abgewichen werden darf, auch nicht im Namen irgendeiner Gottheit.

Dieser politische Essay in der Art wie die Essays von Carolin Emcke oder Hamed Abdel-Samad zeigt die problematische Kehrseite des Multikulturalismus. Wo Anerkennung und Respekt für die Identitäten der diversen ethnischen, religiösen und kulturellen Bestandteile einer Gesellschaft eingefordert werden, läuft man Gefahr, zu vergessen, dass jeder Einzelne Träger seiner subjektiven Rechte ist und keine Gruppenzugehörigkeit diese ihm streitig machen kann.



Cinzia Sciuto
Die Fallen des Multikulturalismus
Laizität und Menschenrechte in einer vielfältigen Gesellschaft
Erschienen am 12.8.2020, 208 S., Rotpunktverlag

ISBN 978-3-85869-886-5